

Lehrbuchdidaktik

Lehrbücher als Schlüsselmedien und empirische Spiegel des LU

1. Bedeutung der Unterrichtswerke für Praxis und Theorie

- vor und nach 2. Weltkrieg bestanden lateinische Unterrichtswerke aus vier Teilen:
 - 1) lateinisch-deutsche und deutsch-lateinische Übungssätze (selten zusammenhängende Texte)
 - 2) Grammatik
 - 3) Wortschatz
 - 4) meist fantasielose Übungen
- heutige Unterrichtswerke: ansprechender gestaltet, ergänzende Hilfsmittel
- Andreas Fritsch: Unterrichtswerke sind *„die eigentliche Großmacht der Schule ... Durch das Unterrichtswerk wird der Aufbau des Unterrichts bis in den Ablauf der einzelnen Stunden hinein entscheidend geprägt.“*
- Unterrichtsmaterialien als konkrete Curricula ermöglichen Lehrern Anpassung an die Bedürfnisse der Schüler
- Friedrich Maier: *„Lehrbuch schafft die materiale und lernorganisatorische Basis“*
- Sprachbücher unverzichtbar, um konkrete und systematische Unterrichtspraxis zu ermöglichen
- Lehrwerke bilden ab, in welchem Maß die Konzeption des Faches verwirklicht wird
- „Image“ des Faches -sein Bild nach außen- hinsichtlich Lehrbücher attraktiver geworden

2. Zeitgeschichte lateinischer Unterrichtswerke

2.1 Lehrbücher in der NS-Zeit: Ideologische Manipulation

Bsp.: FUNDAMENTA LINGUAE LATINAE

- stammt aus dem Jahr 1940 → Kriegszeit
- Manipulation: Fach Latein wird von Ideologie des Nationalsozialismus und Bedürfnissen der Kriegspropaganda durchtränkt → Schüler werden aufgehetzt
- Beispiele der Manipulation aus dem Lehrwerk:

Kapitel 13: „Non est imperium sine armis. - Kein Reich ohne Wehrmacht.“

Zusammenfassung in Kapitel 35: „Alles Wissen und Können des einzelnen steht im Dienste der

Volksgemeinschaft.“

- „Duci miles oboedientissimus esto eumque magis timeto quam hostem.“ → strengste Gehorsamkeit gegenüber Führer

→ auch das humanistische Fach Latein war manipulierbar

→ Schwäche des AU: Neigung zur Anpassung

2.2 Vier Nachkriegsgenerationen

- Umgestaltung und Wiederaufbau des altsprachlichen Unterrichts
- Tilgung der Ideologie und Propaganda des NS
- perfektionierter Grammatikunterricht im Zentrum → Werteerziehung im Hintergrund → Verminderung der Attraktivität des LU in den 50er und 60er Jahren
- Einteilung der Nachkriegsgenerationen der Lehrwerke:
 1. Generation: 1950-1960
 2. Generation: ab 1970 im Zuge der Curriculumreform
 3. Generation: nach 1990
 4. Generation: seit dem Jahr 2000

2.3 Die erste (Nachkriegs-)Generation

ARS LATINA, Lateinisches Unterrichtswerk von BORNEMANN, Lateinisches Unterrichtswerk von KRÜGER, LECTIONES LATINAE, LUDUS LATINAE, EXERCITIA LATINA, VITA ROMANA

Bsp.: Unterrichtswerk von LEITSCHUH (nur für L1)

- Kipf: „*Paukunterricht ohne kindgerechte Inhalte*“
- starke Betonung der Sprachschulung, schlagwortartige Angabe des grammatikalischen Pensums
- Deklinationen und Konjugationen werden vertikal vorgestellt
- Hin- und Herübersetzung im gleichen Umfang
- unzählige Einzelsätze, wenig zusammenhängende Texte
- keine inhaltlichen Sequenzen
- sporadische realienkundliche und althistorische Informationen, vorwiegend über Rom
- keine moralische Erziehung

2.4 Die „kopernikanische Wende“ im Lateinunterricht: Auf dem Weg zur Multivalenz

- LU musste um seine Existenz kämpfen (Rückgang der Schülerzahlen von 43% auf 25%)

- Multivalenzprinzip (vier gleichrangige Lernzielbereiche)
- DAV-Matrix mit gleichrangigen Inhaltsklassen

Sprache	Literatur	Gesellschaft	Staats, Geschichte	Grundfragen menschlicher Existenz (Humanismus)
---------	-----------	--------------	--------------------	--

- Texte nicht mehr nur übersetzt, sondern auch intensiv auf Inhalte ausgewertet
- statt Einzelsätze zusammenhängender Text
- Sprachreflexion als fester Bestandteil des Sprachunterrichts
- Grammatik und Einführung in die römische Welt, v.a. Kriterienfeld Kultur
- Dualismus/Bipolarität: Latein nicht nur „Fremdsprache“, sondern weit ausgreifendes Bildungsfach

2.5 Die zweite Generation: Im Zuge der Curriculumsreform

OSTIA, CONTEXTUS, CURSUS LATINUS, IANUA NOVA, INSTRUMENTUM

Bsp.: ROMA:

- vier Bände mit übergeordneten Titeln: I Römisches Leben, II Sagen, Fabeln, Anekdoten und Legenden, III Geschichten aus der antiken Welt, IV Römisches Denken und Handeln
- zusammenhängende Lesestücke sollen inhaltlich ansprechen
- systematischer Überblick über antikes Denken und Handeln
- strenge Trennung von Formenlehre und Syntax
- erste Ansätze einer horizontalen Präsentation (a- und o-Deklination, a- und e-Konjugation)
- Stärkerer Bezug auf Schüler, Stichwort: Motivation

2.6 Die dritte Generation: „Der neue Schüler im Mittelpunkt“

CURSUS CONTINUUS, LUMINA, SALVETE, ARCUS, ITER ROMANUM, OSTIA ALTERA

Bsp.: FELIX

- stärker schülerorientiert auf den „Neuen Schüler“ (von der veränderten Medienwelt geprägt)
- zusammenhängende Kapitel, sequenzieller Zusammenhang
- Vielfalt von Übungen, nicht nur grammatikalisch, auch Dialog mit Antike
- Horizontale Präsentation der Deklinationen und Konjugationen
- Formenlehre und Syntax verknüpft
- Leitideen: humanistische Tradition, historische Kommunikation und handlungsorientierter, pragmatischer Ansatz
- Unterrichtsprinzipien: Übersichtlichkeit, Anschaulichkeit (über Bilder, Zeichnungen etc.), praktische Verwendbarkeit und Anregung zur Selbsttätigkeit des Schülers
- Vielfalt methodischer Ansätze

3. Die vierte Generation: Lehrbuchprobleme in aktueller Situation

3.1 Äußere und innere Veränderungen und ihr Einfluss auf das Fach Latein

- Englischunterricht in der Grundschule als neuer Lerninhalt
→ Vorkenntnisse und Vorverständnis einer Fremdsprache, Fortführungsprobleme (Modelle einer Parallelführung von Englisch und Latein in Baden-Württemberg: „Biberacher Modell“, „Latein plus“)
- Vorverlegung von Latein 2 in die 6. Klasse aufgrund der Reduktion der Gymnasialzeit
→ Lernalter wird um ein Jahr vorverlegt, erhebliche Auswirkungen auf Sprach- und Textverständnis angesichts des konstanten geistigen Reifegrades
- verbesserte Akzeptanz des Faches Latein
- Rückgang der Schülerzahlen
- Dualismus des Sprach- und Bildungsunterrichts
- fortschreitender Übergang von Sprach- und Lektürephase statt strenger Abfolge
- Ausbau der Multivalenz: Latein als Basisfach Europas, als Kernfach der Allgemeinbildung, als Übungsfeld historischer Kommunikation, Medium humanistischer Werteerziehung
- Aber: Eltern sehen Latein weiterhin vor allem als Sprachfach, als instrumentales Fach der Lern- und Denkschulung, nicht gleichwertig als Unterricht für Bildungs- und Werteerziehung

3.2 „aktuelle“ lateinische Lehrbücher

- völlig neue Werke: ACTIO, CURSUS, PRIMA, AUSPICIA, INTRA, CAMPUS
neu bearbeitet: ITER ROMANUM, SALVETE, LATEIN MIT FELIX
Neuaufgabe/fortgeführte Ausgaben: INTERESSE, LUMINA
- Balance der drei Kriterienfelder des didaktischen Dreiecks:
Sprachschulung:
 - alle Lehrwerke für L1 und L2 auf 2,5-3 Jahre beschränkt (nur in Bayern L1 4 Jahre), Lektürephase für alle Schüler auf 2 Jahre angestrebt
 - Hinübersetzung abgeschafft (nur in Bayern ganz am Anfang)
 - aktives Lateinsprechen
 - Grammatik auf das Nötigste beschränkt
 - horizontale Präsentation der Formenlehre (im ersten Kapitel schon drei Konjugationen und vier Deklinationen, Ausnahme: Auspicia: vertikal)
 - Wortschatz eingeschränkt, an Lektüre orientiert
 - Vorkommen lateinischer Wörter in Fremdsprachen oder Fremdwörter stark berücksichtigt
 - Sprachreflexion erheblich verstärkt
 - sprachliche Vorentlastung
→ Sprachunterricht durch Multivalenzprinzip und Bildungsauftrag reduziert
- **Bildungswerte in Geschichte und Kultur:**
 - Übersicht über die Kulturleistungen des Alterstums durch historisches und kulturkundliches

Material

- Sequenzen im Aufbau eines Lektionenwerkes
- Prinzip der Nachhaltigkeit: zusammenfassende und erweiterte „Zusatzkapitel“
- anspruchsvolle Lektionstexte mit den Themen Philosophie, Religion, Weiterleben der Antike im Mittelalter und in der Neuzeit, v.a. Europaidee
- Werteerziehung mithilfe von „existenziellem Transfer“
- Didaktik der Vorentlastung
- Ausbau des gesellschaftlichen Kriterienfeldes
→ Latein ist Sprachschulung und allgemeine, wertgebundene Bildung

Neue Methoden, neue Motivation

- Leitfiguren zur Einführung in eine fremde Welt
- Motivation durch Reizüberschriften
- vielseitigere Übungen, Fragen und Impulse, auch zur Interpretation der Texte geeignet
- Methodische Zusammenfassungen
- Abbildungsvielfalt, Visualisierung
- soziale Aufgaben
- Anpassung der Ausdrucksweise an die Sprache und Erlebniswelt der Schüler
- ergänzende Materialien durch Beiwerk
- Möglichkeiten mit moderner Technik zu arbeiten

4. Zukunftsprobleme des LU – Zukunftsaspekte der Lehrbücher

- Konkurrenz mit anderen Fremdsprachen: reformierte Grundschulen und G8 (Lösung: Parallelführung)
- fachinterner Missstand der Schülerzahlen in der Oberstufe mit kaum mehr als 10%

Diskussionsfragen:

- Können die Schüler von heute in ihrer Situation die anspruchsvolleren Anforderungen des Faches Latein geistig bewältigen?
- Ist die Bipolarität von Sprachschulung und Allgemeinbildung im Alter von 15 und 16 Jahren durchzustehen?
- Können Schüler die gewünschte „historische Kommunikation“ überhaupt führen?

Quelle: Westphalen, Klaus: Lateinische Unterrichtswerke – einst und jetzt, in: Maier, Friedrich; Westphalen, Klaus (Hrsg.): Lateinischer Sprachunterricht auf neuen Grundlagen I. Forschungsergebnisse aus Theorie und Praxis, Bamberg, 2008, S. 36-62